

Walzer gegen Einsamkeit

TANZ-CAFÉ Angebot für an Demenz erkrankte Menschen 2012 monatlich

Von
Marianne Kreikenbom

BIEBRICH. Kurz nach Eröffnung des Tanz-Cafés im Vereinshaus des Tanzclubs Blau-Orange ist die Polonaise bereits voll im Gange. Allen voran dreht Gabriele Hofmann vom Diakonischen Werk Wiesbaden mit einer älteren Dame am Arm die erste Runde durch den Saal. Ihnen folgen, beschwingt von der Musik, Frauen und Männer der Generation „65plus“. Einige fahren im Rollstuhl mit, andere wiegen sich schwingvoll in den Hüften oder schütteln im Laufen mit erhobenen Armen nur die Hände. Jeder wie er mag oder noch kann.

Dem Alter der Mitmacherinnen und Mitmacher seien keine Grenzen gesetzt, sagt Gabriele Hofmann. „Wer sich fit fühlt und Spaß am Tanzen oder auch

nur an ein wenig Bewegung hat, ist bei uns herzlich willkommen.“ Michael Gerster am Keyboard singt einen Evergreen, den alle kennen und mitsingen: „Tulpen aus Amsterdam“. Einige der Besucherin-

» Wer sich fit fühlt und Spaß am Tanzen oder auch nur an ein wenig Bewegung hat, ist bei uns willkommen. «

GABRIELE HOFMANN,
Diakonisches Werk Wiesbaden

nen tragen Dirndl. Schließlich steht der Nachmittag diesmal unter dem Motto „Oktoberfest“.

Der gebürtige Dotzheimer Heinrich Maurer hat sich den Holzmichel-Hut aufgesetzt und trägt ein T-Shirt mit aufgedruckter roter Krawatte und

Hosenträgern. Wenn es gesundheitlich gehe, komme er mit seiner Frau Lieselotte gern ins Tanz-Café, sagt der frühere ESWE-Mitarbeiter und ehemalige Vorsitzende des Industrie-Pensions-Vereins. Mit dem Tanzen klappe es zwar wegen der kranken Knie nicht mehr so gut wie früher, aber ihm sei vor allem das Treffen mit anderen Menschen wichtig, das Gespräch und der geistige Austausch.

Maurers Frau ist an Demenz erkrankt. Angehörige wie Heinrich Maurer kennen die Situation: Demenzkranke sind zwar oft noch sehr aktiv und mobil, doch der Freundes- und Bekanntenkreis wird immer kleiner, die Teilnahme an geselligen Veranstaltungen geht gegen Null. „Dem wollen wir mit unserem Tanz-Café entgegenwirken“, erklärt Heinz Merkel, Leiter der Altenhilfe beim Diakonischen Werk. „Es wäre schön, wenn Betroffene und ihre Angehörigen frühzeitig in die Offensive gingen, um eine Vereinsamung zu verhindern.“

Bei Blau-Orange gibt's auch Rollstuhltanz

Das Tanz-Café ist eine Kooperation mit dem Tanzclub Blau-Orange Wiesbaden und existiert seit 2010. Angefangen habe man damals mit einer Veran-



Heinrich Maurer und seine an Demenz erkrankte Frau Lieselotte haben viel Freude an den Nachmittagen im Tanz-Café. Die Knie machen zwar Probleme, aber ihm geht es auch ums Gespräch mit anderen Menschen.
Foto: wita/Uwe Stotz

DIAKONIE UND BLAU-ORANGE

► Nächste Veranstaltung am Freitag, 9. Dezember (Weihnachtsball), 15 bis 17 Uhr im Tanzclub Blau-Orange Wiesbaden, Erich-Ollenhauer-Straße 6–8, Wiesbaden-Biebrich (Gibb). Eintritt frei. Kaffee und Kuchen zu moderaten Clubhaus-Preisen. Parkplätze vorhanden. Erreichbar mit der ESWE-

Buslinie 39, Haltestelle Andreas-Hofer-Straße.

► **Information und Anmeldung** beim Diakonischen Werk Wiesbaden, Fachberatung Demenz, Gabriele Hofmann und Ursula Frühauf, Telefon: 0611/3609149 oder per E-Mail: hofmann@diakonisches-werk-wiesbaden.de

staltung alle drei Monate. In diesem Jahr finde sie alle zwei Monate statt, und 2012 wird sie monatlich auf dem Programm stehen. Die Zusammenarbeit im Bereich Breitensport des TC Blau-Orange funktioniere hervorragend, berichtet dessen Vorsitzender Klaus Meyer.

Nebenbei: Seit geraumer Zeit gibt es bei Blau-Orange eine Abteilung Rollstuhltanz mit 14

Paaren. Anfang Oktober fand in den Vereinsräumen an der Erich-Ollenhauer-Straße das erste Internationale Rollstuhl-Turnier in Biebrich statt. Inzwischen denkt Klaus Meyer auch schon an Rollator-Tanz.

Allerdings, räumt er ein, sei die öffentliche Verkehrsanbindung in der Erich-Ollenhauer-Straße unbefriedigend, gerade für ältere Menschen, die nicht

mit dem Auto kommen könnten oder gefahren würden.

Gesellschaftliche Teilhabe für alle

Zwar sei das Tanz-Café insbesondere für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gedacht, aber es stehe darüber hinaus allen Älteren offen, die Freude haben an Musik, die ih-

nen vertraut ist, sowie an Bewegung und Kontakt. „Ganz im Sinne von Integration oder Inklusion bieten wir hier gesellschaftliche Teilhabe für alle“, erklärt Heinz Merkel. Ehrenamtliche Helferinnen und eine Sozialarbeiterin begleiten die Nachmittage im Tanz-Café, das maßgeblich vom Stiftungsfonds DiaDem der Diakonie in Hessen und Nassau finanziert wird.